

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft und alle anderen Stände des Wilsdruffer Bezirks

Das Wilsdruffer Tageblatt erscheint an allen Werktagen nachmittags 4 Uhr. Preis pro Quartal 2,00 M., pro Jahr 6,00 M., bei Vorbestellung 1,00 M. jährlich. Einzelnummern 10 Pf. Alle Anzeigen und Verlagsbedingungen sind im Druck zu erlangen. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 206. Die Redaktion ist an der Adresse des Verlegers zu erreichen. Der Verlag ist an der Adresse des Verlegers zu erreichen.



Anzeigenpreise laut tarifgemäßem Tarif Nr. 4. — Nachverordnungen: 10 Pf. — Sonstige Anzeigen: 10 Pf. — Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 206. Die Redaktion ist an der Adresse des Verlegers zu erreichen. Der Verlag ist an der Adresse des Verlegers zu erreichen.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißel, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rossen behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 110 — 94. Jahrgang Telegr.-Adr.: „Tageblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2040 Montag, den 13. Mai 1935

Das neue Gesicht der staatlichen Jugendführung.

Der Reichserziehungsminister Dr. Kauffmann hat durch einen Erlass die staatliche Jugendführung auf neue Grundlagen gestellt. Ein starkes Gewicht wird bei der staatlichen Jugendpolitik auf die Erziehung durch den Körper gelegt. — Zu dem Erlass werden von zuständiger Stelle folgende Erläuterungen gegeben:

Der Verlust der politischen Einheit des deutschen Volkes in der Systemzeit spiegelt sich in der Zusammenfassung der deutschen Jugend wider. Der frühere Staat versuchte, diesen Zustand dadurch zu verbessern, daß er die Vertreter der zahlreichen Jugendverbände in Ausschüssen und übergeordneten Ausschüssen unter staatlicher Kontrolle zu einer gewissen Einheit zusammenfaßte. Daß diese Einheit nur äußerlich war, trat deutlich hervor; denn neben dem Vertreter der evangelischen Pfadfinderschaft sah der der katholischen und einen Stuhl weiter der Vertreter der marxistischen Arbeiterjugend. Diesem Zustand ist durch den nationalsozialistischen Umbruch des Jahres 1933 dadurch ein Ende bereitet worden, daß die Reichsführung der Hitler-Jugend den Reichsausschuss der deutschen Jugendverbände in ihre Hände nahm und damit auch nach außen hin das politische Alleinrecht der nationalsozialistischen Jugend erklärte.

Neben der Hitler-Jugend gibt es seitdem keine politischen Jugendgruppen mehr. Sie ist berufen, der NSDAP als der politischen Führerorganisation des deutschen Volkes den Nachwuchs zu stellen. Sie kann aus diesem Grunde nicht die Gesamtheit der deutschen Jugend umfänglich erfassen, sondern der Beitritt ihrer Mitglieder muß — wie in der Zeit vor der Machtübernahme — auf dem Grundsatze der Freiwilligkeit beruhen.

Bei dieser Regelung ist insbesondere die Frage aufgeworfen worden, was mit der Jugend geschehen soll, die sich nicht zum politischen Führerwillen berufen fühlt. Natürlich muß auch der außerhalb der Hitler-Jugend und ihrer Gliederungen lebende Teil der deutschen Jugend zu nationalsozialistischen Erziehung werden. Dabei muß aber berücksichtigt werden, daß die Vermittlung nationalsozialistischer Gedankengüter nicht allein zum Nationalsozialismus erzieht. Die Anbahnung des Wissens über die NSDAP und ihre Gesetze, über Rasse und Vererbung, sind nur ein Teil nationalsozialistischer Erziehung, aber nicht die Gesamterziehung selbst. In dieser Erkenntnis hat der Reichserziehungsminister Kauffmann den Staatsjugendtag eingeführt, der das gesunde Gegengewicht gegen eine nur verstandesmäßige Erziehung zum Nationalsozialismus bieten soll. Die gemeinschaftsbildende Kraft, die in den Organisationen der NSDAP, also auch in der Hitler-Jugend, nicht, wurde durch die Einrichtung des Staatsjugendtages als wichtiger erzieherischer Faktor gewürdigt und eingesetzt. Auf diesem Wege wird durch den jüngsten Erlass des Reichserziehungsministers, der den neuen Fachbearbeitern für Jugendfragen bei den Regierungen Weg und Ziel ihrer Tätigkeit umreißt, bahnbrechend weitergeschritten. Die Jugend soll über die Turnstunden hinaus ihren Körper im Spiel und Sport in freier Natur stärken und dadurch zu willensstarken und entscheidungsfähigen Volksgenossen herangebildet werden.

Unter Berücksichtigung der durch die Hitler-Jugend und durch die Ortsgruppen des Reichsbundes für Leibesübungen gegebenen Einrichtungen soll der Staat die körperliche Erziehung der gesamten Jugend führend lenken. Die Gesundheit der deutschen Jugend, namentlich der berufstätigen, wird aufs höchste gefördert werden. Die Reihenuntersuchungen innerhalb der Hitler-Jugend und sonstige Beobachtungen der werktätigen Jugend haben gezeigt, daß die körperliche Arbeit keineswegs die Leibesübungen und den Sport im Gelände ersetzt. Der notwendige Ausgleich muß also durch körperliches Training erreicht werden. Die charakteristischen Werte, wie Mut, Entschlossenheit, Willen, Beharrlichkeit und Kameradschaft, die gleichzeitig entwickelt werden, beweisen deutlich, daß es sich bei der Erziehung durch den Leib um mehr als den üblichen Sport handelt.

Den Sachbearbeitern für körperliche Erziehung bei den Regierungen sind zur Unterstützung für die Erfassung der weiblichen Jugend weiterer Unterstufen beigesteuert worden. Zur Kreisjugendwartinnen bzw. Kreisjugendwartinnen eingesetzt, denen wiederum in den Gemeinden Ortsbeauftragte zur Verfügung stehen. Die Aufgaben dieses staatlichen Jugendunterstützungsapparates bestehen im besonderen darin, die Hitler-Jugend und ihre Gliederungen in jeder Hinsicht zu fördern, ihr Turn- und Sportplätze und für den Winter würdige Räume zu schaffen. Für die Gesamterziehung sind Turnhallen, Turn-, Sport- und Spielplätze zu schaffen. Zum ersten Male wird zum diesjährigen Sommerfesten die staatliche Führung in der Jugendunterstützung zeigen, weil hier an zwei Tagen die gesamte

Marschall Pilsudski gestorben.

Marschall Pilsudski ist am Sonntagabend um 8,45 Uhr gestorben.

Warschau, 13. Mai. Marschall Pilsudski ist im Belvedere-Schloß in Warschau entschlafen, nachdem ihm ein Hirnleiden noch die Sterbefürsorge gereicht hatte. Die Krankheit des Marschalls währte bereits mehrere Monate. Die Ärzte hatten einen Nerven- und Lebererkrankung festgestellt. Am 11. Mai trat eine plötzliche Verschlechterung im Befinden des Kranken ein. Der Marschall erlitt einen Magenblutsturz, der eine Schwächung der Herzstätigkeit zur Folge hatte. Bald darauf trat der Tod ein.

Rabinettsrat in Warschau.

Warschau, 13. Mai. Amittelsbar nach Bekanntwerden der Nachricht vom Tode des Marschalls Pilsudski traten die Mitglieder des polnischen Kabinetts zu einer Sitzung zusammen. Ministerpräsident Skawinski begab sich darauf ins königliche Schloß, wo er vom Staatspräsidenten Mojski zu einer längeren Audienz empfangen wurde. Der Staatspräsident hat zum Generalinspekteur der Armee den General Edward Rydz-Smigly und auf Antrag des Ministerpräsidenten zum Leiter des Kriegsministeriums den General Jozef Dabrowski ernannt. Auf Veranlassung der Regierung wurden sämtliche Theatervorstellungen abgebrochen. Der polnische Rundfunk hat für morgen sein gesamtes Programm abgesetzt.

Das Beileid des Führers.

Der Führer und Reichkanzler hat folgendes Beileidstelegramm an den polnischen Staatspräsidenten gerichtet: „Tief bewegt durch die Nachricht von dem Hinscheiden des Marschalls Pilsudski spreche ich Eurer Erzelenz und der polnischen Regierung mein und der Reichsregierung aufrichtiges Beileid aus. Polen verliert in dem vereinigten Marschall den Schöpfer seines neuen Staates und seinen treuesten Sohn. Mit dem polnischen Volk betrauert auch das deutsche Volk den Tod dieses großen Patrioten, der durch seine verständnisvolle Zusammenarbeit mit Deutschland nicht nur unseren beiden Ländern einen großen Dienst geleistet, sondern darüber hinaus den wertvollsten Beitrag zur Befriedung Europas gegeben hat.“



Wagners-Bildmaternbild

Marschall Pilsudski.

Polen unvergeßlicher Nationalheld und Marschall Pilsudski wurde am 12. 1867 in Zulow in der Nähe von Wilna geboren. Er studierte in Charlott Medisin, wurde aber von der Universität wegen seiner politischen Tätigkeit relegiert. Er trat mit sozialistischen Kreisen in Verbindung und wurde im Jahre 1887 auf fünf Jahre nach Sibirien verbannt. Nach seiner Rückkehr organisierte er die polnische sozialistische Partei und gab die Zeitung „Robotnik“ heraus. Im Jahre 1900 wurde er erneut verhaftet, konnte aber aus Petersburg nach Kiew fliehen und später nach Galizien, wo er

Jugend an bestimmten Leistungen ihre Kraft zeigen wird. Der notwendige weitere Ausbau des Staatsjugendtages, vor allem nach der Richtung, immer neue Kreise der Jugend auch außerhalb der Schule hinzuzuziehen, fällt ebenfalls in den Aufgabenbereich dieser nunmehr abgeschlossenen Regelung, durch die Reichsminister Kauffmann die staatliche Jugendführung außerhalb der Schule ein neues Gesicht gegeben hat.

lange Zeit in Krakau weilte. In diese Zeit fiel auch eine Reise nach London. In Krakau bereitete er einen nationalen Aufruf grundlegend vor. Er fuhr dann nach Japan, um mit der japanischen Regierung über die Bewaffnung Polens zum Kampf gegen den Faschismus zu verhandeln, ein Plan, der jedoch mißlang. Er begründete die Kampfororganisation der polnischen sozialistischen Partei und die galizischen Schutzverbände. Beim Ausbruch des Weltkrieges ernannte ihn die insgeheim in Krakau gebildete „nationale Regierung“ zum Oberbefehlshaber aller polnischen Streitkräfte. Von Krakau aus führte er dann die berühmte erste Legionärbrigade nach Kielce, dessen Einnahme ihm gelang. Die Schutzverbände traten nunmehr unter seiner Führung als polnische Legion auf. 1916 jedoch legte er diese Führung nieder. Am 15. Juli 1917 wurde er in Magdeburg interniert.

Die Mittelmächte errieten in diesem Zeitabschnitt den selbständigen polnischen Staat. Als Pilsudski am 10. November 1918 nach Warschau zurückkehrte, übertrug ihm der jetzt gebildete Regenthsaltat die Militärgewalt. Fünf Tage später übernahm er die oberste Gewalt und nach Auflösung des Regenthsaltates die gesamte Staatsgewalt. Er berief den verfassunggebenden Sejm ein, der ihm im Februar 1919 bis zur Uebernahme der ordentlichen Staatsverfassung die weitere Geschäftsführung übertrug. Im Dezember 1922 zog sich Pilsudski von den Regierungsgeschäften zurück, führte aber im Mai 1923 wieder, nachdem er nach gewaltigen Kundgebungen des Militärs durch einen Putsch die Macht an sich reißen konnte. Am 21. Mai 1926 wird er zum Staatspräsidenten gewählt, nimmt aber die Wahl nicht an. In der neuen Regierung übernahm er das Kriegsministerium und im Oktober 1926 das Amt des Ministerpräsidenten, das er bis zum 27. Juli 1928 und später noch einmal vom August bis Dezember 1929 inne hatte. Somit behielt er sich in allen Regierungen nur das Amt des Kriegsministers vor und übte gleichzeitig die Befugnisse des Armeegeneralinspektors aus. Unter seiner Führung entwickelte sich der Aufbau Polens zu einem starken Staatswesen im Innern und auch nach außen.

Im ist auch das Gelingen der guten Beziehungen zwischen Deutschland und Polen zu danken, das im polnisch-deutschen Freundschaftsabkommen seinen Ausdruck fand. Dieser Vertrag, der im deutsch-polnischen Verhältnis für zehn Jahre eine enge freundschaftliche Bindung sichert, ist auch ein wertvoller Beitrag für den europäischen Frieden und somit ein bedeutendes Verdienst Marschall Pilsudskis.

Die Aufnahme der Todesnachricht in Berlin.

Berlin, 13. Mai. Der Tod des Marschalls Pilsudski, der kurz vor Mitternacht in Berlin bekannt wurde, hat die deutsche Öffentlichkeit, die sich dem polnischen Volke in diesem Augenblick der nationalen Trauer besonders eng verbunden fühlt, aufs lebhafteste bewegt. Die Nachricht erregte überall herzliche und aufrichtige Teilnahme, die dem Gefühl entsprang, daß Polen seinen größten Sohn verlor, das deutsche Volk aber gleichzeitig einen Freund, der dem neuen Deutschland Verständnis entgegenbrachte.

Laval's Besuch in Moskau.

Der französische Außenminister Laval, der sich auf einer diplomatischen Reise nach Moskau befindet, hat vor seiner Abreise nach Moskau einen Besuch ab, bei dem er Gelegenheit nahm, mit dem polnischen Außenminister Besprechungen zu führen. Am Sonntagmorgen verließ er die polnische Hauptstadt wieder und fuhr nach Moskau, wo er von den „Dunbesengenen“ feierlich empfangen wurde.

Aber den Aufenthalt des französischen Außenministers Laval in Warschau wurde folgender amtlicher Bericht ausgegeben: Minister Beck und Minister Laval haben während des Aufenthalts des französischen Außenministers in Warschau freundschaftliche Unterredungen gehabt, die ihnen Gelegenheit zu offenem und herzlichem Meinungsaustausch boten. Den Inhalt der Unterredungen bildeten die wichtigsten Fragen sowohl aus dem Bereich der gegenseitigen Beziehung wie auch aus dem Bereich der mehr allgemeinen Fragen, die im gegenwärtigen Augenblick die Aufmerksamkeit der beiden Regierungen auf sich zu lenken verdienen. Der Meinungsaustausch war vom Vertrauen und gegenseitigem aufrichtigem Verständnis gekennzeichnet. Er gab den beiden Ministern die Möglichkeit festzustellen, daß der gemeinsame Gegenstand ihrer Besprechungen die Erhaltung des europäischen Friedens und der Sicherheit durch Organisation einer breit angelegten internationalen Zusammenarbeit ist, die allen die Möglichkeit zur Mitarbeit bietet. Die Minister Polens und Frankreichs haben zu ihrer Befriedigung festgestellt, daß sie die im polnisch-französischen Bündnis ausgedrückte strenge Solidarität diesem Friedenswillen zur Verfügung stellen können.